Kleine Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte**

Band (Jahr): **81-82 (1945)**

Heft 81

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kleine Mitteilungen

1. Chronik von Arbon

Unter diesem Titel liegt im Historischen Museum in Arbon ein handschriftliches Buch mit photographischen Bildern und zwanzig großen, sorgfältig ausgearbeiteten, ganz prachtvollen Wappentafeln. Den Anstoß zu dem ansprechenden Werk gab 1915 der inzwischen verstorbene Großindustrielle Adolph Saurer-Hauser, und die Ausarbeitung des Textes und der Tafeln besorgte Jakob Signer, Heraldiker in Appenzell. Die „Chronik" ist dann noch von Herrn H. Keller, Sekundarlehrer, mit aller kalligraphischen Kunst ins Reine geschrieben worden. Sie enthält eine Anzahl Regesten zur Geschichte von Arbon, Listen der Bischöfe von Konstanz und ihrer Obervögte in Arbon, dazu eine Baugeschichte des Schlosses und als Hauptsache eine heraldische und geschichtliche Beschreibung der zwanzig Wappentafeln. Diese Tafeln bringen die Wappen aller bedeutenden Persönlichkeiten, die im Laufe der Jahrhunderte irgendwie mit der Stadt Arbon in Beziehung gekommen sind. Man weiß, mit welcher Mühe man oft Wappen, sogar von Angehörigen des hohen Adels, suchen muß; hier hat man eine große Zahl von heraldischen Bildern mühelos zur Hand. Wer in Zukunft einen geschichtlichen Gegenstand aus dem Arbongau bearbeitet, wird gerne die Hilfe benützen, welche ihm die Chronik bietet; deshalb möchten wir hier den Geschichtsfreunden von ihrer Existenz Kenntnis geben. E. Leisi

2. Die Familie Ammann

Im Archiv für Schweizerische Familienkunde, Bd. I (1944), VII. Lieferung, S. 284, gibt Dr. E. Herdi einen Abriß der Geschichte des aus dem Murgtal stammenden Geschlechtes Ammann. Er stützt sich dabei auf die große Arbeit „Die Ammann von Wittenwil, Matzingen, Wängi und Thundorf" von J. Ammann von Wittenwil, 1933, und einen Nachtrag von demselben Verfasser „Über die Adelszugehörigkeit

der Familie Ammann von Wittenwil", 1937. Wir erfahren, daß die Familie sich ursprünglich von Wittenwil oder Wittenwiler nennt und mit einem Konrad 1280 zum erstenmal in den Urkunden auftritt. Die frühesten Wittenwiler sind Hörige der Grafen von Toggenburg, erscheinen aber als deren Amtleute, so daß man sie als Ministerialen betrachten kann, obgleich keiner in den ältern Zeiten zu einem ansehnlichen Besitz gelangt ist. Schon um 1300 verbürgert sich ein Zweig in Wil, von wo aus ein Berchtold von Wittenwil es gegen 1320 zur Würde eines Schultheißen von Lichtensteig bringt. Von 1382 an erscheinen Wittenweiler im Ratsbuch von Konstanz; dieser Linie entstammt allem Anschein nach der Dichter des „Rings", Heinrich Wittenweiler. Da in der Familie die Würde des Ammanns immer wieder vorkommt, so wird der Beamtentitel schließlich zum Geschlechtsnamen, zuerst noch in der Form „Ammann von Wittenwil". Schon vor 1427 findet man Träger des Namens Ammann in Matzingen, wo sie an Zahl bald zunehmen. Das Geschlecht hat in ältern Zeiten neben Inhabern von Ämtern in Gerichtsherrschaften besonders Landwirte, Schmiede und Müller hervorgebracht; in der Gegenwart betätigen sich zahlreiche Abkömmlinge in liberalen Berufen. Das Wappen der Ammann von Wittenwil zeigt einen wachsenden schwarzen Steinbock in Gold über grünem Dreiberg. E. Leisi